

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Posten vierteljährlich 1.80
Mark. Durch die Post frei
ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 157

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Montag, den 9. Juli 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Wilhelm Haener in Oberlahnstein.

55. Jahrgang.

Schwere Niederlage mit Riesenverlusten für die Russen.

Feindlicher Luftangriff auf das westfälische Industriegebiet. — Ein neuer Luftangriff auf London.

Amtliche Bekanntmachungen.

Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917.

Vom 21. Juni 1917. (R. G. Bl. S. 507.)

(Fortsetzung.)

II. Reichsgetreidekasse.

§ 13. Die Reichsgetreidekasse besteht aus einer Verwaltungsabteilung und einer Geschäftsabteilung. Die Aufsicht führt der Reichskanzler.

§ 14. Die Verwaltungsabteilung ist eine Behörde und besteht aus einem Direktorium und einem Kuratorium.

Das Direktorium besteht aus einem Vorsitzenden, einem oder mehreren stellvertretenden Vorsitzenden, aus ständigen und nichtständigen Mitgliedern. Der Reichskanzler ernannt den Vorsitzenden, die stellvertretenden Vorsitzenden und die Mitglieder, und zwar unter den ständigen Mitgliedern einen Landwirt.

Das Kuratorium besteht aus sechzehn Bevollmächtigten zum Bundesrat, und zwar außer dem Vorsitzenden des Direktoriums als Vorsitzendem aus vier Königlich-Preussischen, zwei Königlich-Bayerischen, einem Königlich-Sächsischen, einem Königlich-Württembergischen, einem Großherzoglich-Badischen, einem Großherzoglich-Hessischen, einem Großherzoglich-Mecklenburgischen-Schwerinschen, einem Großherzoglich-Sächsischen, einem Herzoglich-Anhaltischen, einem Hanseatischen und einem Elsaß-Lothringischen Bevollmächtigten. Außerdem gehören ihm je ein Vertreter des Deutschen Landwirtschaftsrats, des Deutschen Handelstages und des Deutschen Städtetages, ferner je zwei Vertreter der Landwirtschaft, von Handel und Industrie und der Verbraucher an; der Reichskanzler ernannt diese Vertreter und den Stellvertreter des Vorsitzenden.

Der Reichskanzler erläßt die näheren Bestimmungen.

§ 15. Die Geschäftsabteilung ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Die Gesellschaft hat einen Aufsichtsrat; er besteht aus dem Vorsitzenden des Direktoriums der Verwaltungsabteilung als Vorsitzendem und vierundzwanzig ordentlichen Mitgliedern, von denen sieben auf Reich u. Bundesstaaten, sieben auf die Landwirtschaft, drei auf die großgewerblichen Unternehmungen und sieben auf die Städte entfallen. Die sieben Vertreter der Städte und die drei Vertreter der großgewerblichen Unternehmungen werden von den entsprechen-

den Gruppen der Gesellschafter bezeichnet. Die übrigen Mitglieder ernannt der Reichskanzler.

Der Aufsichtsrat bestellst die Geschäftsführer, darunter einen Landwirt; die Bestellung bedarf der Bestätigung des Reichskanzlers.

§ 16. Die Reichsgetreidekasse hat die Aufgabe, mit Hilfe der Kommunalverbände für die Verteilung u. zweckmäßige Verwendung der vorhandenen Vorräte für die Zeit bis zum 15. September 1918 zu sorgen. Dabei hat die Verwaltungsabteilung die Verwaltungsangelegenheiten einschließlich der statistischen Aufgaben zu erledigen, die Geschäftsabteilung nach den grundsätzlichen Anweisungen der Verwaltungsabteilung (§ 17) die ihr obliegenden geschäftlichen Aufgaben durchzuführen.

§ 17. Das Direktorium der Verwaltungsabteilung hat mit Zustimmung des Kuratoriums insbesondere festzusetzen:

- a) welche Mehlmengen täglich auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung verbraucht werden darf;
- b) welche Mischlage aufzusammeln ist;
- c) ob und in welchem Umfang Betriebe, die Früchte oder daraus hergestellte Erzeugnisse verarbeiten, solche zu liefern sind. Als Betriebe in diesem Sinne gelten nicht Mehlmühlen, Bäckereien und Konditoreien (§ 57), ferner Brauereien und Mälzereien.
- d) wieviel Brotgetreide oder Mehl jedem Kommunalverbande für seine Zivilbevölkerung einschließlich der Selbstversorger sowie an Saatgut von Brotgetreide für die Herbst- und Frühjahrseinstellung zusteht (Bedarfsanteil); der Bedarfsanteil kann auch vorläufig festgesetzt werden;
- e) welche und wieviel Früchte aus den einzelnen Kommunalverbänden abzuliefern sind und innerhalb welcher Fristen. Die festgesetzten Mengen gelten nur als Mindestmengen;
- f) ob, in welchen Höchstmengen und unter welchen Voraussetzungen die Reichsgetreidekasse oder Kommunalverbände Brotgetreide, insbesondere Hirtkorn, zu Futterzwecken verschrotten lassen oder zur Verfütterung freigeben dürfen;
- g) bis zu welchem Mindestsage Getreide, das zur menschlichen Ernährung bestimmt ist, auszumahlen ist;
- h) in welcher Weise das nicht mahlfähige Brotgetreide verwendet werden soll.

Die Festsetzungen zu a und e bedürfen der Genehmigung des Reichskanzlers. Der Reichskanzler erläßt auch die Vorschriften über die Feststellung der Ablieferungs-pflicht (e).

Das Direktorium kann für bestimmte Mühlen, die zum Ausmahlen des Getreides bis zu den nach Abs. 1 g festgesetzten Mindestsagen außerstande sind, aus besonderen Gründen eine geringere Ausmahlung zulassen. Das Direktorium kann auch für bestimmte Mühlen oder für Mühlen bestimmter Bezirke die Herstellung bestimmter Auszugsmehle beim Mahlen zulassen oder vorschreiben.

§ 18. Das Direktorium stellt auf Grund der Feststellung nach § 17 Abs. 1 c die Grundsätze für die Zulassung der Betriebe zur Verarbeitung der Früchte und der daraus hergestellten Erzeugnisse und für ihre Belieferung auf. Das Direktorium kann Vorschriften für die Herstellung und den Vertrieb der Erzeugnisse sowie für die Überwachung der Betriebe erlassen, auch Preise für die erzeugten Waren festsetzen.

Die Betriebsunternehmer haben der Reichsgetreidekasse auf Erfordern Auskunft über ihre Betriebsverhältnisse zu erteilen.

§ 19. Die Geschäftsabteilung hat alle zur Erfüllung ihrer Aufgaben erforderlichen Rechtsgeschäfte vorzunehmen; sie hat insbesondere:

- a) für den Erwerb sowie die rechtzeitige Abnahme, Begahlung und Unterbringung der an sie abzuliefernden Früchte zu sorgen;
- b) die von den Kreisverwaltungen und der Marineverwaltung beanspruchten Früchte und daraus hergestellten Erzeugnisse, insbesondere Mehl durch Vermittlung der Zentralstellen zur Beschaffung der Verpflegung rechtzeitig zu liefern;
- c) den Kommunalverbänden das erforderliche Mehl rechtzeitig zu liefern;
- d) den Kommunalverbänden die ihnen von der Reichsfuttermittelstelle zugewiesenen Mengen an Gerste und Hafer und die ihnen zustehenden Mengen an sonstigen Früchten rechtzeitig zu liefern;
- e) für die ordnungsmäßige Verwaltung ihrer Bestände zu sorgen;
- f) den Betrieben (§ 17 Abs. 1 c) die festgesetzten Mengen zu liefern.

(Fortsetzung folgt.)

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Nach dem Bescheide 2020 des Reichsversicherungsamts vom 2. Dezember 1916. Amtliche Nachrichten 1916, Seite 781, unterliegen die aus dem Königreich Polen stammenden Arbeiter und Arbeiterinnen seit dem 5. November 1916, dem Tage der Errichtung des Königreichs Polen der deut-

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

(Nachdruck verboten.)

Der Hörer wurde angehängt, und der Oberst wuschte sich den Schweiß von der Stirn! Donnerwetter, war das wieder mal warm! Hm, na das verdammte Telefonieren! Aber 'ne famosie Einrichtung! — Also der Walter kommt gleich mit, famos!

So monologisierte der alte Herr vor sich hin.

Und man kann nur bei dem Kapitel: „Trude und Walter allein im Auto“ sagen: O ahnungsloser Engel du!

Kurt kam gerade von der Koppel zurück und teilte seinem Regiment, von dem er, das muß noch eingeschaltet werden, gerade abkommandiert war und deshalb noch nicht hatte zurückkehren brauchen, mit, daß er sich von morgen ab in Berlin, Hotel „Der Kaiserhof“, aufhalte.

Am anderen Abend gegen 7 Uhr trafen alle in Berlin ein. Bereits der kommende frühe Vormittag fand die ganze Familie auf den Beinen. Berlin sah auch, wie mit einem Zauber Schlag, ganz verändert aus, und es schien, als sei in der Reichshauptstadt alles aus dem Häuschen geraten.

Der Oberst lenkte seine Schritte in die Behrenstraße, wo sich einfach und ruhig noch heute das Militärkabinett Sr. Majestät des Kaisers befindet.

Die kurze Besprechung des Oberst mit einem ehemaligen Regimentskameraden schien den Oberst voll und ganz zufrieden zu haben, denn draußen unter den Linden wieder angekommen, ließ er sich willig mit dem Strom der Laufenden treiben, die alle, gleich ihm, die Linden hinunter dem Schloß zustrebten. Kein Apfel konnte zur Erde fallen, so dichtgedrängt schoben sich die Menschenmassen dem alten, grauen Bau auf der Spreeinsel zu.

Der Oberst sah sich gut gekleidet um und fragte sich unwillkürlich: Sind das die sonst so nörkelnden, tod-berigen Berliner mit ihren eiligen Revolverhülsen, die

an allem, ja sogar in höchst respektwürdiger Weise an Sr. Majestät dem Kaiser stets etwas auszusprechen hatten? Aber alle Reben, die der Oberst hier in dem wilden Volksgebränge hörte, waren getragen von einer Begeisterung und Vaterlandsliebe, wie es sich schöner nicht denken ließ. Und schimpfen konnten die Berliner! Donnerwetter noch mal, dachte der Oberst bei sich, da bin ich ja der reinste Waisenknaabe dagegen! Was mußten den Russen und Serben, Franzosen und besonders den Engländern die Ohren klingen! O Gott, also, so war die Stimmung im Volke! Na endlich! So war sie gut! Nun schien's in den Schädeln der guten Deutschen endlich zu tagen! Das Morgenrot des Verständnisses für seine eigenen Aufgaben und die gemeine Art, wie England und seine Bundesgenossen den ehrlichen deutschen Michel bisher hatten hinter Licht führen können, schien aufzugehen! Es begann allüberall endlich zu tagen! — Jetzt schimpften sie schon gar kräftig, bald würden sie herzhast lachen, und darauf kamen sie in Wut! Na, und wenn sie die erst im Leibe hatten, dann wurde es gefährlich! —

Und der Oberst war mit Wut und Jornessgicht gegen Deutschlands Feinde geladen bis zum Blagen; so rief er denn auch mitten in die Menschenmasse zornig hinein:

„Zum Kreuzmüllenelement, dreschen müssen wir diese gemeine Bande! Dreschen, daß die Lappen fliegen!“

Das zog, und die Stimmung wurde immer hitziger. In diese Rufe und Schreie hinein klang es da von der Charlottenstraße her in regelmäßigen Zwischenräumen:

Bumm — bumm — bumm — bumm! Horch, was war das?

Hurra, die dicke Baue! Dazwischen erklangen auch schon einige musikalische Töne, dann drach's ab, und jetzt raffelten die Trommeln und klangen schrill die Querspielen.

Die Königswache kam heran. Man sah nichts, wie das Blitzen der Helmspitzen und der Gewehrläufe zwischen den Riesenmenschenmassen. „Trut, feste! So ist recht! Rittmarschieren da, Jungelken, halt wohl nicht jediert? Re? Na, man merkt's! Sehe! Nicht so langsam! Stramm! Links,

links, so nu klappt's! — Sie, Herr Oberknäpelmusikdirektor, nu is jenuch von Ihr Konzerte!

Munh—siehe!

R—r—r—r—r — bumm! Aha! — So, nu

Rockmarsch, und nu?

Welche sind's eigentlich? Die Franzier! Aha! So,

und da is ja unseret selbsten alten Kaiser Willem sein historisches Eckfenster.“

Da — die Musik setzte ein:

Alles lacht. — Was ist's! Bravo! Hurra! Sie

spielten:

„Gott erhalte Franz, den Kaiser!“ — Die öster-

reichische Nationalhymne!

Tausende sangen, entblößten Hauptes dahinmar-

schierend, mit, andere Tausende stimmten ein!

Und so ging's über den Kaiser-Franz-Joseph-Platz,

am Zeughaus, der berühmten Ruhmeshalle, und bei Kron-

prinzens vorbei, hinüber über die Puppenbrücke und den

Schloßplatz, und erst als der letzte Grenadier im Portal V

des Schlosses verschwunden war, hörte der Gesang auf,

und die bundesbrüderliche Rundgebung für Oesterreich

sand ihr Ende.

In die tosenden Hurras mischten sich nun aber

andere Töne. Da begann es erst langsam, dann stärker

und voller zu klingen, und dann brauste sie dahin:

die alte, brave „Wacht am Rhein“!

Orkanartig klang hier aus den Reihen Tausender

und Abertausender deutscher Männer und Frauen das

herrlichste aller deutschen Truglieder:

„Es braust ein Ruf wie Donnerhall,

Wie Schwertgeklirr und Wogenprall!“

Ja, so donnerte und brauste es nun in den deutschen

Vänden! Überall ließ es in stürmischem Ruf:

„Schwertgeklirr!“

Und in dieses Schlachtgeschrei eines gereizten, sonst

friedlichen Volkes trat unter daselbe: kein Kaiser!

(Fortsetzung folgt.)

ischen Sozialversicherung, die sie seitdem nicht mehr als Angehörige eines feindlichen Staates und versicherungsrechtlich auch nicht mehr als unfrei angesehen werden können. Die Bestimmung des § 1233 der Reichsversicherungsordnung, daß von Arbeitgebern für Ausländer, denen der Aufenthalt im Inland behördlicherseits nur für eine bestimmte Dauer gestattet ist, nur ihre Beitragshälfte zu entrichten ist, findet auf Arbeiter aus dem Königreich Polen keine Anwendung, denn diese Vorschrift setzt die Anwendbarkeit des Bundesratsbeschlusses vom 21. Februar 1901 (Zentralblatt für das Deutsche Reich Seite 78) voraus.

Es sind daher, falls dies noch nicht geschehen sein sollte, auch für diese Arbeiter und Arbeiterinnen aus dem jetzigen Königreich Polen Quittungsarten auszustellen und die seit dem 5. November 1916 fällig gewordenen Wochenbeiträge durch Beschaffung und Einklebung von Beitragsmarken ebenso wie für jeden anderen hiesigen Versicherten voll zur Verwendung zu bringen.

Der erwähnte Bundesratsbeschluss vom 21. Februar 1901 erstreckt sich nur noch auf polnische Arbeiter österreichischer Staatsangehörigkeit.

Indem ich die Herren Bürgermeister auf vorstehende Anordnung hinweise, ersuche ich nötigenfalls die Ausstellung von Quittungsarten und die nachträgliche Markenverwendung zu veranlassen.

St. Goarshausen, den 4. Juli 1917.

Rgl. Versicherungsamt.

Der Vorsitzende: **Berg.**

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Die Vornahme der regelmäßigen Gemeindefassenprüfung für das 2. Vierteljahr 1917 wird hiermit in Erinnerung gebracht und die Einreichung der diesbezüglichen Protokolle bis zum 25. ds. Mts. bestimmt erwartet.

St. Goarshausen, den 5. Juli 1917.

Der Kreisaußsicht des Kreises St. Goarshausen.

Der Vorsitzende

J. B. W. Hunschede.

Die Formulare

Schlachtchein für gewerbliche Schlachtungen, Antrag auf Erlaubnis zum Schlachten (Privatschlachtung), Schlachtbuch zur Verordnung über die Fleischversorgung, Tagebuch für Fleischbeschauer, Tagebuch für Trichinenbeschauer, vorrätig in der

Buchdruckerei Franz Schickel
Oberlahnstein.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 8. Juli, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An der Küste, im Ypern- und Wytschaeteabschnitt sowie bei Lens und zwischen Somme und Oise wechselnd starker Feuerkampf.

Während östlich von Ypern englische Erkundungsvorstöße zum Scheitern gebracht wurden, gelang es unseren Aufklärungsabteilungen, nordwestlich und westlich von St. Quentin Gefangene zu machen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

Nach tagsüber starker Artilleriewirkung stiegen die Franzosen gegen Abend mit erheblichen Kräften zum Angriff über.

lich Gerny vor. Der Ansturm brach in unserem Feuer und im Handgranatenkampf verlustreich zusammen. Mit gleichem Mißerfolge endeten Nachts mehrere Vorstöße gegen unsere Gräben südlich des Gehöftes La Nouvelle und südwestlich von Ailles.

Unseren Sturmtruppen glückte ein Ueberfall auf eine feindliche Feldwache bei Gehöft Mennejen, südlich der Straße Laon—Soissons.

In der Westkampagne wurde gestern Morgen ein weiterer Angriff der Franzosen am Cornilletberge zurückgewiesen.

Auf dem linken Maasufer steigerte sich Abends das Artilleriefeuer zu großer Heftigkeit. Nachts erfolgte ein starker französischer Angriff an der Höhe 304 und am Westhang des Toten Mannes. Der Feind ist abgeschlagen worden. In einigen Grabenstücken wird noch gekämpft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Außer zeitweilig auflebendem Feuer in der Rothringer Ebene und einem erfolgreichen Vorfeldgefecht am Rhein-Rhonekanal keine besonderen Ereignisse.

In der Nacht vom 6. zum 7. Juli haben außer Bombenwürfen nahe an der Front, auch Luftangriffe auf deutsches Gebiet stattgefunden. Feindliche Flieger warfen im westfälischen Industriegebiet, in Trier und Umgebung, ferner auf Mannheim, Ludwigshafen und Koblenz insgesamt über 100 Brandbomben. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Eines der feindlichen Flugzeuge fiel in unsere Hände.

Am Morgen des 7. Juli griff darauf eines unserer Fliegergeschwader London an. Gegen 11 Uhr vormittags wurden die Docks, Hafen- und Speicheranlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben beworfen. Brände und Sprengwirkung wurde festgestellt. Eines der zur Abwehr aufgestiegenen englischen Flugzeuge ist über London abgeschossen worden. Auch auf Margate an der Ostküste Englands wurden Bomben abgeworfen. Unsere Flugzeuge sind sämtlich zurückgekehrt bis auf eines, auf der See notgelandetes, das von unseren Seestreitkräften nicht mehr geborgen werden konnte.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer an der Front haben die Gegner gestern neun Flugzeuge eingebüßt. Eines davon ist durch Leutnant Wolff abgeschossen worden, der damit seinen 33. Luftsieg errang.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli. Auf dem Kampffelde zwischen Strypa und Plota Lipa haben die Russen ihre Angriffe nach den nutzlosen Opfern der Vortage nicht erneuern können. Heute morgen brach ein Angriff ohne Feuertüchtigkeit bei Jborom verlustreich zusammen.

Bei Stanislaw ist gestern und heute früh gekämpft worden. Österreichisch-ungarische Regimenter wiesen dort nachmittags mehrere russische Divisionen ab, deren Sturmwellen durch unser Vernichtungsfeuer gelichtet, bis an die Stellung vorgebracht waren.

Auch bei Guta im oberen Tal der Wisztrja Solotwinska wurde ein Angriff der Russen abgeschlagen.

Bei den übrigen Armeen der Ostfront hielt sich die Gefechtsstärke in mäßigen Grenzen.

An der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 8. Juli. (Amtlich.) Am Chemin des Dames südöstlich von Pargny-Filain brachte uns ein Angriff beträchtlichen Raumgewinn und 700 Gefangene ein.

Im Osten haben heute die Russen bei Stanislaw erneut angegriffen und Gelände gewonnen.

Oesterreich-Ungarischer Tagesbericht

W.B. Wien, 8. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz

In den Karpaten nur mäßiges feindliches Artilleriefeuer und geringe Aufklärungsstätigkeit. Bei Stanislaw hat der Feind keine Angriffe gestern und heute früh mit großer Zähigkeit wiederholt. Nach einem mißlungenen, schwächeren Vorstoß setzte er gegen 1 Uhr nachmittags starke, überlegene Kräfte zum entscheidenden Stoß gegen unsere Stellungen beiderseits der Straße Stanislaw—Kalisza an. Alle Angriffe zerfielen an der tapferen Haltung und dem vortrefflichen Zusammenwirken aller Truppen unserer Misolce-Division. Der an wenigen Stellen in die vordersten Gräben eingedrungenen Feind wurde durch sofortigen Gegenangriff geworfen. Weitere Angriffe in den Abendstunden wurden schon durch unser Artilleriefeuer niedergehalten. Auch blieb ein heute früh ohne vorbereitendes Feuer unternommener Vorstoß ergebnislos. Im Tale der Wisztrja-Solotwinska nächst Gutta hat der Feind ebenfalls starke Kräfte zum Angriff eingesetzt. Das bewährte schlesische Infanterie-Regiment Kaiser und Kronprinz Josef I. Nr. 1 behauptete hier in zähem Kampf alle seine Stellungen.

In den Hauptangriffsräumen der Vortage haben mit Ausnahme eines erfolglosen Vorstoßes südwestlich von Jborom keine größeren Kampfhandlungen stattgefunden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Neue U-Bootsfolge.

W.B. Berlin, 6. Juli. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge vor und im Englischen Kanal und in der Nordsee: sechs Dampfer, vier Segler, elf Fischerfahrzeuge. Darunter befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer Siron Monarch (4828 To.), mit 7000 Tonnen Weizen von Karachi nach London, Clan Davidsohn (6486 Tonnen), mit Stützgut von Sidne nach London, italienischer Dampfer Scheria (2727 Tonnen), mit Kohlen von Cardiff nach Genoa, ein tiefbeladener mittelgroßer Dampfer, der aus Genua herausgeschossen wurde. Die Ladungen der übrigen versenkten Fahrzeuge bestanden, soweit sie festgestellt werden konnten, aus Lebensmitteln, Öl, Kohlen u. Grubenholz.

Berlin, 7. Juli. (Amtlich.) 1. Im Atlantischen Ozean wurden durch eines unserer Unterseeboote wiederum 23 000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „Lord Roberts“ (4160 To.) mit Weizen, „South Wales“ (3668 To.) mit Reis, zwei englische Dampfer mit Mais bezw. Frächten. Zwei der versenkten Schiffe hatten Kohlen geladen.

2. Im Mittelmeer wurden neuerdings 11 Dampfer u. 39 Segler mit über 50 000 Bruttoregister-Tonnen durch unsere U-Boote versenkt. Darunter befanden sich der von zwei Herkulanen geführte englische Transportdampfer „Cestrian“ (8912 To.) die bewaffneten englischen Dampfer „Ruperra“ (4232 To.) mit Baumwolle und Stützgut, „Birdswald“ (4013 To.) und „Long Hong“ (2184 To.), die bewaffneten französischen Dampfer „Croonne“ und „Diasse“, ein unbewaffneter bewaffneter Dampfer von etwa 4000 Tonnen und zwei unbekannte vollbeladene Dampfer von etwa 5000 bzw. 6000 Tonnen, sowie 24 fast durchweg mit Phosphor für Italien beladene italienische Segler. Mehrere Dampfer wurden aus stark gesicherten Geleitzügen, einer im Nachtangriff, abgeschossen. Ein modernes 7,6 Zentimeter-Geschütz des englischen Dampfers „Long Hong“ wurde erbeutet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Kriegslage am 7. Juli.

Die amtlichen Heeresberichte vom Samstag melden von der flandrischen und Artoisfront, bei Gerny, am Aisne-

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Frotha.

41) (Nachdruck verboten.)

Da war er; inmitten seines treuen und mit einem Schläge geelnten Volkes fuhr er dahin! Er hörte es: Schwertgeklirr! — Das eint! Das schmettert! Das hält fest!

So schaute er ernst und doch glücklich strahlend nach rechts und nach links, und grüßte sein Volk, seine Deutschen! Und sie jubelten: Unser Kaiser! Unser Kriegsherr!

Nach war kein Krieg! Aber — — — ?

In diesen Minuten, da Kaiser Wilhelm sein treues Volk auf eine harte Probe gestellt sah und er in die glühenden, strahlenden Augen deutscher Männer und Frauen schaute, da wußte er:

Das ist ein Volk! Rufe ich das zu den Waffen, dann wehe dem, den es unter seine Fahnen bekommt! Goldgeld und purpurrot fügen bald darauf die Standarten auf dem Königsschloß empor!

Der Kaiser war da! Und um ihn geschart, fest und einig, sein treues deutsches Volk!

Erst in früher Nachmittagsstunde waren alle Familienmitglieder Buffon wieder im Kaiserhof vereint, und man erzählte sich gegenseitig die Erlebnisse des Vormittags.

Kurt sah wie auf leuchtigen Kohlen, er erwartete jeden Augenblick Befehle von seinem Regiment. Da überreichte ihm ein Kellner ein Telegramm:

„Kommando beendet, morgen zum Regiment zurückkehren.“

„Manen-Regiment I.“

„Na endlich,“ rief er erleichtert aus, „nun scheint Arbeit in die Sache zu kommen!“

Die frohe Stimmung ebnete bei dieser doch schon stark nach Pulver riechenden Nachricht etwas ab, und es zog bereits wie ein leises Trennungsweg durch die Herzen der Familienmitglieder. Sie waren ja alle von

Kindheit an daran gewöhnt gewesen, der Heimat fern zu sein und nur die Zeiten des Urlaubes gemeinsam zu verbringen, aber nun trat jene unerbittliche Notwendigkeit an sie heran: Trennung — vielleicht fürs Leben! Reife sumnte Kurt das alte schöne Reiterlied vor sich hin:

„Morgenrot, Morgenrot,
Leuchtest mir zum frühen Tod!“

Wer wußte denn, was die kommenden Zeiten bringen würden? Tod und Verderben! Aber wer dachte daran? Kaum einer!

Die Mutter schaute ihren Ältesten mit stolzen, aber doch auch wieder bangen Augen an. Der Vater war so frisch und froh und aufgeräumt, als ginge es einem Feste entgegen! Nun, und das tat es ja auch! Von alters her war ein Kriegs-, ein Feldzug für Germanen ein hohes, ja fast ein Freudenfest! Jeugte doch gerade diese Eigenschaft der Deutschen, wie edel und rein sie sich fühlten, jeden Augenblick bereit zu sein, ihr Höchstes, ihr Bestes, das Leben einzugeben und herzugeben für ihre teure Sache, ihr Vaterland, und zum Schutze der deutschen Frauen, hinzutreten dann als Geallene vor ihren Gott und zu sagen: Ich habe ehrlich gelebt, habe treu gekämpft und bin gestorben mit reinem, bravem Herzen! So war das deutsche Volksgewissen. „Ich habe nach ein paar Bestellungen bei meinem Schneider zu machen“, sagte der Vater, erhob sich und küßte der Mutter die Hand.

In seinem Zimmer hatte er sich eben den Säbel umgeschminkt, als ihm ein Kellner einen Brief überbrachte. Kurt riß den Umschlag auf und las:

„Berehrter, lieber Herr Leutnant!“

Vor einer Stunde hier angekommen, würde ich mich freuen, Sie bald im Hotel Adlon zu sehen. Besten Gruß
Ethel Wilcox.“

Er nickte, und eine Viertelstunde später saß er neben seiner schönen Freundin, die ihm gleich nach seinem Eintreffen im Hotel eine Auskunft in den Grunewald vorgelegt hatte.

Nach den üblichen allgemeinen Begrüßungsworten fragte die Amerikanerin:

„Glauben Sie wirklich, dear Mister Kurt, daß es Krieg gibt?“

„Daran ist wohl kaum noch zu zweifeln, denn ich habe auch solchen Order bekommen, mich morgen zu meinem Regiment zurückzugeben.“

„Also doch! Und wie nehmt ihr Deutschen den Krieg auf? Habt ihr Sorgen?“

„Billig? — O nein, liebe Miß Ethel, wir haben ein reines Gewissen und ein ebenso unbedecktes Schwert wie reinen Schild! Wir haben ein Lied, das schon unsere drei- und vierjährigen Knaben singen, das lautet an:

So ziehn wir Deutschen in das Feld —

Hurra — hurra — hurra!

Fürs Vaterland und nicht fürs Geld!

Hurra — hurra — hurra!

Sehen Sie, das ist deutsche Art! Und die gibt uns auch unsere Ruhe, weil wir ein reines Gewissen haben! Der ständige Wert, der in uns ruht, ist eben etwas, das andere Völker nicht kennen und uns darum beneiden! Reid und Habgier, das sind die Triebfedern unserer Feinde! Und wir stellen ihnen etwas entgegen, was ihnen schwere Stunden bereiten soll und muß: die deutsche Treue zum Volk, zum Vaterlande, zu unseren Fürsten und zu unserem Herrgott da oben im Himmel! Er verleiht seinen braven Deutschen! Rein, nie! Und eins, was unsere Feinde schrecken soll: Wir sind einig! Wir sind, wie unser Kaiser, die heilige Reichsflagge in der Hand haltend, bei seiner Thronbesteigung rief:

Ein Reich! — Ein Volk! — Ein Gott!
Und damit werden wir siegen!“

(Fortsetzung folgt.)

Marne-Kanal und in der westlichen Champagne erhöhte Artillerietätigkeit mit starken Angriffen der Franzosen vom Cormillet bis zum Hochberg. Bei Nauroy wiesen Garde- und Infanterie den Angriff ab und am Hochberg trieben hannoversche Regimenter den in unsere vorderen Gräben eingedrungenen Feind zurück. Bei Brimont und Cernay in Dormois machten wir eine größere Zahl von Gefangenen. Bei reger Fliegertätigkeit wurden 8 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen. An der Ostfront nimmt die Schlacht ihren Fortgang. Sämtliche Angriffe, die die Russen mit immer neuen ins Feuer geworfenen, tief gegliederten Truppen ansetzten, sind in unserem Feuer restlos unter den schwersten Verlusten für die Angreifer zusammengebrochen. Auch die Verwendung von Panzerkraftwagen blieb für die Feinde erfolglos, sie wurden zerstört. Bei Brzeczany-Stanislaw, sowie an einigen Stellen im Karpatenverhand sind starke russische Angriffe gleichfalls mit großen Verlusten für den Feind gescheitert. Erbeutete Beute in französischer Sprache zeigen, wer das russische Heer zum nutzlosen Angriff, der keinerlei Erfolge gebracht, dagegen blutige Opfer gekostet hat, getrieben hat. Rheinische, badi-sche und österreichisch-ungarische Truppen teilen sich in die Ehre des Schlachtfeldes. Von dem südöstlichen und dem italienischen Kriegsschauplatz, sowie von den Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Radens und des Generalobersten Erzherzog Josef sind keine besonderen Ereignisse eingetreten.

Der Kaiser wieder in Berlin.

Berlin, 7. Juli. (Amtlich.) Der Kaiser hat sich nach seinem Eintreffen in Berlin vom Bahnhof zum Reichstagsgebäude und dessen Vortrag entgegengenommen.

Hindenburg und Ludendorff beim Kaiser.

Berlin, 7. Juli. (Amtlich.) Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General d. J. v. Ludendorff sind zum militärischen Vortrag bei Seiner Majestät in Berlin eingetroffen.

Bei Hindenburgs und Ludendorffs Besuch beim Kaiser wurden, wie der „B. Z. A. M.“ mitgeteilt wird, die militärischen Seiten der Fragen, die im Hauptauschuss des Reichstages angeschnitten worden sind, gleichfalls erörtert und zwar soll nach den Vorträgen der beiden Führer unseres Heeres eine vollständige Klärung herbeigeführt worden sein, so daß weitere Vorträge, wie wir hören, vorläufig nicht in Aussicht genommen sind.

Fliegerangriff auf Essen.

W. B. Essen, 8. Juli. In der vergangenen Nacht war hier zweimaliger Fliegeralarm. Von 2,23 Uhr bis 2,33 Uhr und von 3,23 bis etwa 3,40 Uhr waren die Flaks (Fliegerabwehrkanonen) überaus heftig tätig. Bombenabwürfe oder irgend welcher Sachschaden sind nicht gemeldet worden. Auch war nicht mit Sicherheit festzustellen, ob tatsächlich einige Flieger über unserer Stadt gewesen sind.

Luftangriff auf das westfälische Industriegebiet.

W. B. Münster i. W., 7. Juli. In der Nacht haben einige feindliche Luftfahrzeuge in den frühen Morgenstunden dem Industriegebiet einen Besuch abgestattet. Im ganzen wurden acht Bomben abgeworfen, die einen Sachschaden von etwa zweitausend Mark anrichteten. Industriegebiete wurden nicht getroffen. Niemand wurde verletzt.

Gerüchte überall!

Berlin, 9. Juli. Der „Vorwärts“ schreibt: Die Presse ist voll von Gerüchten über den Stand und über den vermutlichen Ausgang der gegenwärtigen Krise. Von einer Seite wird bestimmt behauptet, daß es dem Kanzler gelungen sei, seine Stellung zu befestigen. Von anderer Seite werden bereits Namen für den Nachfolger des Kanzlers genannt, u. a. Graf Hertling, Graf Bülow und Graf Adern.

9 russische Divisionen geopfert.

W. B. Stockholm, 6. Juli. Laut „Aftonbladet“ besitzt der Arbeiter- und Soldatenrat in Tornea die Drahtnachricht, daß die Offensiv in Galizien die Russen nicht weniger als 9 Divisionen gekostet hat.

Die russischen Truppen aus Frankreich wieder an der russischen Front.

Genf, 7. Juli. Der Matin meldet aus Petersburg: Ein neuer Armeebefehl Kerenskis fordert die noch in Ruhestellungen verharrenden Frontteile zum Kampfe auf. Die in Archangel eingetroffenen russischen Truppen aus Frankreich sind sofort an die Front übergeführt worden.

Der chinesische Kaiser hat wieder abgedankt.

W. B. Peking, 8. Juli. Neuter. Der Kaiser von China hat wieder abgedankt.

Der Landmann hat jetzt das Wort!

Landwirte! Getreideablieferung ist jetzt höchste Ehrenpflicht! Das deutsche Volk braucht Euch und Euer Korn, das den Sieg erst vollendet! Nichts darf Euch abhalten, schnell, reichlich und trotz Verzögerung zu liefern.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 9. Juli.

(+) Beförderung. Zum Leutnant der Reserve der Luftschifftruppe wurde der Vizefeldwebel Huth von hier befördert.

(+) Meister Dud! Für den Oberlahnsteiner ist in der Nacht von Freitag auf Samstag plötzlich ein gut bekannter 81 Jahre alter Mitbürger aus dem Leben geschieden. Es ist dies Herr Josef Dud, ein alter Eisenbahn-Peter aus Nassaus Zeiten, der bei seinen damaligen Kollegen

weit bekannt und beliebt war. Ein treuer, ehrlicher Charakter und bis zu seinem Lebensende bei gesundem, kräftigem Körperbau stets fleißig und strebsam. Ein guter Katholik, der fast keinen Gottesdienst veräumte. Heute Nachmittag findet seine Beerdigung statt. Möge ihm der verdiente Lohn im Himmel zuteil werden!

(+) Vom Sonntag. Gestern hatten wir den 100 000. Sonntag christlicher Zeitrechnung, der aber gar nichts Festliches an sich hatte. Gleich am Morgen fing er mit Blitzen und Donnern an, gegen 7 Uhr floß der Regen in Strömen und es nieselte so fast den ganzen Tag weiter, bald stärker, bald schwächer, und war der Sonntag sozusagen kutsch. Manches schön geplanter Ausflug fiel im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser, denn ein weiterer Ausflug war nicht zu denken. Am Spätnachmittag gestalteten sich die Witterungsverhältnisse ja etwas günstiger, im übrigen mußte man den Sonntag hier in Lahnstein verbringen und mußte sich zufrieden geben mit dem, was die Stadt an Unterhaltungen bot.

(+) Wehrtunnen. Das gestrige Wehrtunnen in Lorch, an dem auch die hiesige Jugendkompanie teilnahm, war zwar durch das regnerische Wetter am Sonntag vormittag etwas beeinträchtigt, nahm aber im übrigen einen einwandfreien Verlauf. In den Hauptübungen (dem sog. Fünfkampf) errang die hiesige Kompanie den 1., 3. und 4. Preis, mit 43, 35 und 32 Punkten. Die Sieger waren Fritz Hufelmann (1. Preis), Ludwig Wüthlich (3. Preis) und Heinrich Lohr (4. Preis). Im Entfernungsschießen und den Meldeübungen errang Karl Schermuly den 4. Preis mit 13 Punkten. — An die Wettkämpfe schloß sich eine Wanderung nach Rüdesheim an zum Nationaldenkmal. Diese Fahrt zum Germania-Denkmal wird den Jungmännern wegen der damit verbundenen kleinen patriotischen Feier und einer gemeinschaftlichen photographischen Aufnahme auf dem Jagdschloß Ahmannshausen für immer eine schöne Erinnerung sein.

(+) Schließung der Fortbildungsschulen. In einer am 4. Juli unter dem Vorsitz des Handelskammerpräsidenten Kommerzienrat F. Fehr-Bloch abgehaltenen Sitzung des vereinigten Ausschusses (Kriegsausschuss) der Handelskammer beschloß der Ausschuss einstimmig, die Schließung der Fortbildungsschulen. Der Handelskammer sind in letzter Zeit aus Handels- und Industriekreisen fortgesetzt Klagen darüber zugegangen, daß bei den immer mehr zunehmenden Personal- und Arbeitermangel die Pflicht der jugendlichen Arbeiter und Angehörten zum Fortbildungsschulbesuch sich nachgerade äußerst störend fühlbar mache u. vielfach die Aufrechterhaltung der Betriebe überhaupt in Frage stelle. Die dabei auch im Laufe der Erörterung dieser Angelegenheit noch aus der Mitte der Ausschuss-Mitglieder geltend gemachten Gesichtspunkte bestimmten den Ausschuss, einstimmig den Beschluß zu fassen, daß die Handelskammer unverzüglich an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe mit der Bitte herantreten solle, mit Rücksicht auf die derzeitigen Bedürfnisse des Wirtschaftslebens bei der immer schwieriger werdenden Lage der Handels- und Gewerbetreibenden die Schließung der Fortbildungsschulen zu verfügen.

(+) Nass. Kleinbahn. In Angeigentel befindet sich eine Bekanntmachung, wonach bei unserer Kleinbahn ab 15. Juli ein neuer Sonntagsfahrplan eintritt. Hierbei müssen wir im Interesse unserer gesamten Kreisbewohner unwillkürlich fragen, warum veröffentlicht man diese Änderung nicht. In unserem Kreise sind doch nur 5 Stationen, die anderen Haltestellen sind doch nur als zugeschlossene Nebenbahnen erkennbar. Unser Kreis verdient doch mindestens etwas mehr Entgegenkommen seitens dieser Direktion als ihm bisher für die große pekuniäre Unterstützung zuteil ward. Bei der vorigen Ausgabe unseres Lokalfahrplans haben wir wiederholt um einen Fahrplan zum Abdruck. Es wurde uns schließlich gesagt, wir möchten nach Braubach gehen, da wäre ein Fahrplan an der Station angebracht.

(+) Orgelkursus. In der Zeit vom 23. September bis 10. Oktober wird in Wiesbaden ein Orgelkursus unter bewährter Leitung des Herrn Musikleiters und Organisten Gräß abgehalten. Die Teilnehmer erhalten aus kirchlichen Mitteln Tagelöhner und Reisekostenvergütung.

(+) Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Holz und Bricketts. Die nach der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 17. Juni 1917 zur Meldung verpflichteten gewerblichen Verbraucher (natürliche und juristische Personen) mit einem monatlichen Verbrauch von 10 Tonnen (1 Tonne = 1000 kg.) und darüber wollen die Vordrucke für die in der Zeit vom 1. bis 5. Juli 1917 vorzunehmende Meldung unverzüglich von der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden, Abteilungsstr. 23, abfordern. Der Vordruck ist 20 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Der Meldepflicht nicht unterworfen sind u. a.: Bädereien, Schlächtereien, Gastwirtschaften, Gasthöfe, Badeanstalten und ähnliche Betriebe, soweit sie dem täglichen Bedarf der in der Gemeinde wohnenden oder sich vorübergehend aufhaltenden Bevölkerung dienen, ohne Rücksicht auf die Höhe des Verbrauchs.

Niederlahnstein, den 9. Juli.

(+) Beförderung. Unteroffizier Wilhelm Breitenbach, Sohn von Wilhelm Breitenbach, zur Zeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz, wurde am 21. Juni zum Vize-Wachmeister befördert.

(+) Kartoffelwucher wird bestraft. Die Wiesbadener Blätter melden: Gegen den Landwirt Stenmler aus Erbenheim, der auf dem Wiesbadener Wochenmarkt Kartoffeln den Zentner zu hundert Mark verkaufte wurde das Strafverfahren eingeleitet.

(+) Rastätten, 7. Juli. Befördert zum etatsmäßigen Wachmeister wurde der im Westen bei einem Artillerieregiment kämpfende Unteroffizier Karl Hagel, Sohn des Bädermeisters Herrn Heinrich Hagel.

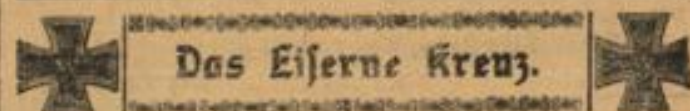
Bermittler.

* Frankfurt a. M., 7. Juli. Eine von zahlreichen Staatsanwaltschaften fleißig gesuchte Hochstaplerin wurde von der hiesigen Kriminalpolizei verhaftet. Es handelt sich um die erst 20jährige Kellnerin Amanda Meier aus Kelheim. Unter dem Namen einer spanischen Gräfin Parrerats fand das Mädchen vor Monaten Zutritt in die ersten Berliner Kreise. Es wohnte sogar lange Zeit bei einer Grafenfamilie, verkehrte mit der Gräfin auf Du und Du, bekam von dieser, da des Krieges wegen die Gelder aus dem schönen Spanien ausblieben, Geld in Fülle und Scheds für Einkäufe in ModewarenGeschäften. In trauter Stunde gab dann Amanda der Gräfin ein neues Geheimnis preis, nämlich daß sie eine deutsche Gräfin von Haydenau und ihr Gatte österreichischer General sei, ihr Mädchennamen laute allerdings Parrerats. Als eines Tages der General angeblich sich zum Besuch bei seiner Gattin anmeldete, ließ die richtige Gräfin ihrer Pseudoschwester eine kostbare Pelzgar-nitur, Juwelen und sonstige Sachen, die zum standesgemäßen Empfang einer „Erzgräfin“ durch seine „Gattin“ erforderlich sind. Die Gräfin von Haydenau fuhr in großer Aufmachung nach dem Bahnhof, während ihre gräflichen Freunde daheim alles für einen festlichen Empfang des Generals rüsteten. Als die Gräfin selbst einige Schmuckstücke anlegen wollte, waren sie verschwunden, und auch die „Gräfin Parrerats“ bezw. Haydenau ward nicht mehr gesehen. Nun setzte man die Polizei in Bewegung. Lange Wochen war Amanda verschwunden, bis man sie vor einigen Tagen hier in Frankfurt aufgabete und festnahm. Und hier kam das ganze Sündenregister zu Tage. In München kannte man sie als „Frau Oberleutnant Henke“, in Hannover als eine „Freifrau von Klettenberg“, in Dresden als „Frau Rittmeister von Luthmer“ und als „Frau Oberleutnant Henke“ beendete die jugendliche Hochstaplerin auch in Frankfurt vorläufig ihr Abenteuerleben.

* Aschaffenburg, 6. Juli. Unglaublicher Leicht-sinn. Als in der Würzburger Straße die Schloßwache aufzog, fiel aus einem Hause ein Schuß. Die Kugel traf einen Mann der Wache und verletzte ihn tödlich. Wie die Untersuchung ergab, wurde an einem offenen Fenster ein nach nicht entladener Revolver gereinigt. Hierbei entlud sich die Waffe und die Kugel fand unglücklichweise den Weg in die Brust eines Wachmannes.

Der erste Koggen!

Berlin, 7. Juli. Im Produktverkehr wurde bekannt, daß heute der erste Koggen an eine Mühle in der Nähe Berlins geliefert worden ist, und zwar in prachtvoller Qualität.



Oberlahnstein. Dem Gefreiten Peter Schaus wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. — Unteroffizier Jos. Blum, Sohn von Wilh. Blum, Hauptart. 194 im Westen, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse. — Der Bize-Wachmeister und Offiziersaspirant Wilhelm Kehler von einem Feldartillerieregiment erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feinde an der Westfront das Eiserne Kreuz. — Der Gefreite Robert Schlaw, Sohn von Ww. Schlaw, erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatz die hess. Tapferkeitsmedaille. — Karl Hoppe, Sohn von Lokomotivführer Wilh. Hoppe, bei einer Fernsprech-Abteilung im Westen, wurde wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde zu Weihnachten 1916 mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und nach der Schlacht bei Arras zum Unteroffizier befördert.

Niederlahnstein. Der Unteroffizier Johann Kunkel, Sohn von Anstreichermeister Joh. Kunkel erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatz für das tapfere Verhalten vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse. — Der Kriegsfreiwillige Telegraphist Karl Friedsam, Sohn von Gastwirt W. Wiffing, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feind im Westen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Braubach. Dem Wehrmann Christian Krämer von hier ist für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen worden. — Der Erschwerter im Inf.-Reg. Nr. 28, Hermann Brühl von hier, erhielt das Eiserne Kreuz.

Niederbachheim. Der Musiketier Emil Heimann von hier erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Heimann kämpft auf dem westlichen Kriegsschauplatz und wurde schon schwer verwundet, so daß er längere Zeit in Todesgefahr schwebte. Jetzt ist derselbe wieder ziemlich genesen.

Jeder Postbote

nimmt Bestellungen auf das

Lahnsteiner Tageblatt entgegen.

Der Bezugspreis beträgt monatlich Mk. —,80

vierteljährlich Mk. 1.80. Bei Bezug durch die

Post tritt die Bestellgebühr hinzu.



Dienst der Jugendkompanie 101, Oberlahnstein.

Montag und Donnerstag: Trommlerchor.

Dienstag und Freitag: Fußballspiel.

Mittwoch: Turnen.

Der Führer.

Bekanntmachungen.

Die ausgestellten Leseholzscheine berechnen nur zum Sammeln dörren Holzes in den auf der Rückseite derselben bezeichneten Distrikte, welches nur mittels Traglasten, eines Handkarrens oder eines kleinen Handwagens nach Hause geschafft werden darf. Das Abfahren gebundener Bellen, besonders der Eisenbahnwägen, das Benutzen eines Fuhrwerkes ist streng verboten. Etwaige Verstöße werden strafrechtlich verfolgt und haben sofortige Einziehung der Leseholzscheine zur Folge.

Die auf den Scheinen aufgedruckten Bestimmungen sind genau zu beachten.

Oberlahnstein, den 27. Juni 1917.

Der Magistrat.

Eier

werden Dienstag den 10. d. Mts. von vormittags 8 Uhr bei Kettel, Krämer und Kring auf Nr. 17 abgegeben für die Familien 2-S und 3-E einschließlich.

Oberlahnstein, den 9. Juli 1917.

Der Magistrat.

Zwieback.

Es können eine Partie Zwieback, an Kinder bis zu 3 Jahren, Wöchnerinnen, Kranke und Altersschwache gegen Karten abgegeben werden. Die betr. Brotmarken sind gegen Zwiebackkarten, Montags und Donnerstags Vormittags von 8-12 Uhr im Rathaus Zimmer Nr. 6 umzutauschen.

Oberlahnstein, den 7. Juli 1917.

Der Magistrat.

Es wird darauf hingewiesen, daß die landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1900 sich sofort nach Vollendung des 17. Lebensjahres auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 6 melden müssen. Auswärts Geborene müssen ihren Geburtschein mitbringen.

Oberlahnstein, den 26. Juni 1917.

Die Polizeiverwaltung: Schüb.

Neue Fleisch-, Fleischwaren- und Brotkarten werden ausgegeben für die Buchstaben

A-S am Dienstag, den 10. Juli 1917,

S-Z „ Mittwoch, „ 11. „ „

M-N „ Donnerstag, „ 12. „ „

S-Z „ Freitag, „ 13. „ „

von morgens 9-12 Uhr im Stadtverordneten-Saal.

Niederlahnstein, den 7. Juli 1917.

Der Magistrat.

Das Sammeln von Leseholz

im Distrikt 2ag wird hiermit verboten, während dasselbe im Distrikt 2ichten an der schönen Aussicht und am Lichterplatz gestattet wird.

Ferner ist das Mitbringen und Gebrauchen von Hand- und Schneidwerkzeugen jeder Art verboten.

Niederlahnstein, den 16. Juni 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß das Geld nach § 1 der Feldpolizeiordnung vom 6. Mai 1882 in der Zeit vom 1. Juli bis Ende August von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens geschlossen ist.

Wer in dieser Zeit außerhalb der öffentlichen Straßen und Feldwege auf einem offenen Grundstücke sich aufhält, ohne daß von der Ortspolizeibehörde eine Ausnahme ausdrücklich gestattet ist, wird mit Geldstrafe bis zu 10 Mark oder 3 Tagen Haft bestraft.

Niederlahnstein, den 3. Juli 1917.

Die Polizeiverwaltung: Kob.

Niederländer Dampfschiffahrt.

Unabhängig von dem Frachtgutverkehr der Schiffahrtsgesellschaft verkehren die Niederländer Personenboote in geregelter Fahrt zwischen Rotterdam und Mannheim und bieten wie bisher eine prompte und zuverlässige Beförderung für Eil- und Frachtgüter.

Die Aus- und Einladestellen für Berg- und Talgüter befinden sich nach wie vor an unseren Landebrücken an den Rheinverkefren.

Auskunft über Frachten, Abfahrtszeiten etc. erteilen die Agenturen der Niederländischen Dampfschiff-Reederei in Oberlahnstein, Braubach, St. Goarshausen, u. f. w.

Frauen und Mädchen

in Tag- und Nachtschicht gesucht.

Victoria-Brannen

Oberlahnstein.

Formulare für Personal-Ausweis

ausgestellt als Vaherlag für den Aufenthalt im Reichsgebiete hält auf Lager

Buchdruckerei Schickel, Oberlahnstein.

Buchdruckerei

Hochstraße 8.

Franz Schickel.

Telefon 38.

Druck von: Tabellen
und Formularen aller

Art: Adress-Karten,

Visitenkarten sowie

Verlobungsanzeigen,

Vermählungskarten,

Geburtsanzeigen und

Trauer-Drucksachen

Anfertigung aller

Druckarbeiten für

Behörden, Private

Handel, Gewerbe,

in saubersten und

geschmackvollsten

Ausführungen zu

billigsten Preisen.

Druck von: Werken,

Statuten, Zirkulare,

Preislisten, Katalogen

Rechnungen, Notas,

Wechsel-Formularen,

Aktien, Briefbogen,

Mitgliedskarten und

Konzertprogrammen.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie, Grosse Buchbinderei.

Druck und Verlag des „Lahnsteiner Tageblatt“
Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen.

Der
Eisenbahnverkehr bleibt eingeschränkt,
aber der Verkehr der
Köln-Düsseldorfer Dampfer ist wieder
eröffnet.

nachdem der Rhein eisfrei geworden ist.

Das Kriegsamt im Kriegsministerium stellt in Punkt 9 der zur Ersparnis im Eisenbahnwesen aufgestellten Verkehrsbedingungen allen Lieferanten oder Bezieher die Frage:

Kann nicht der Wasserweg für die
Güterbeförderung benutzt werden?
Muss es durchaus die Eisenbahn sein?

Die Köln-Düsseldorfer Dampfer bieten bei billigen Frachtsätzen regelmäßige, rascheste Verladegerlegenheit nach und von allen Rheinstationen zwischen Rotterdam und Mannheim. Eingetroffene Güter werden mit eigenem Fuhrwerk prompt zugestellt; abgehende Sendungen können auf telephon. Anruf hin abgeholt werden. Nähere Auskunft usw. bei den Geschäftsstellen der Gesellschaft in Niederlahnstein, Oberlahnstein, Braubach, Boppard, Camp, St. Goar, Caub usw.

Raffaelsche Kleinbahn.

Ab 15. Juli d. J. tritt ein neuer Sonntagsfahrplan in Kraft. Nähere Auskunft erteilen die Stationen.

Raffaelsche Kleinbahn, Aktiengesellschaft.

Für die Röchling'schen Eisen- u. Stahlwerke
in Völklingen a. d. Saar
junge Leute

im Alter von 14- bis 17 Jahren und ev. auch ältere angenommen. Lohn je nach Leistung und Alter. Vollständige Kost und Logis im eigenen Schlafhause zum Preise von 1.40 Mk. pro Tag.

Meldungen werden bis Mittwoch Abend in Niederlahnstein Hochstraße 3 entgegengenommen.

Lustige Blätter

Durch wundervolle Bilder und packenden Text

das humoristische Leibblatt

aller Feldgrauen und Dabeingeblichenen!

Feldpost- und Probe-Abonnements

monatlich nur Mark 1.40

bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Verlag der Lustigen Blätter in Berlin SW. 68.

Etiketts

für Honiggläser

mit dem Ausdruck „Garantierter reiner Bienenhonig“

sind in der

Druckerei Schickel

Oberlahnstein zu haben.

~~~~~

Kinderbettstelle geb.

runder Tisch zusammenleg-

bar, billig zu

verkaufen. Niederlahnstein,

Schlangenberg 8.

Gute Milchziege

(Saanenkreuzung) zu verkaufen

bei J. Kosen, Weichbühl,

Niederlahnstein.

~~~~~

Eine Wohnung

zu mieten gesucht. Näheres in

der Geschäftsstelle.

3-Zimmerwohnung

mit Maxarde für Weanten zum

1. Sept. in Niederlahnstein zu

mieten gesucht. Angebote unter

Nr. 1061 an die Geschäftsstelle.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche mit Gabein-

richtung, zu vermieten

Niederlahnstein, Hochstraße 26.

Älter. Mädchen oder junge Witwe

ohne Kinder findet für Haus-
und leichte Feldarbeit dauernde
Stelle bei Ed. Schickel,
Oberlahnstein.

Kaufe stets

Stachel- u. Jo- hannisbeeren

Josef Hiers, Wintermurgasse.

Zu verkaufen:

St. Drehschank für Fußbetrieb,
Waschmaschine mit Hebelantr.,
wasserfeste, feuerfester f. mittl.
Figur. Benützung 2-3 Uhr.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle d. Bl.

1-2000 Weißkraut-

pflanzen zu kaufen ge-

sucht in der

Geschäftsstelle d. Bl.

~~~~~

Hilfsdienstpflichtige

Arbeiter

gesucht Geschm. Helbach,

St. m. k. p.

~~~~~

Antlicher

Taschen-

Fahrplan

der Direkt. on Frankfurt,

gültig vom 1. Juni 1917,

Preis 20 Pfennig

beim Papiergeschäft

Edward Schickel.

~~~~~

Das

Favorit-Moden-Album

einzig beliebt infolge seiner Ge-

biegenheit und Reichhaltigkeit,

geschätzt wegen seines gewählten

Geschmacks, bevorzugt wegen

seiner Preiswürdigkeit (90 Pf.

postfrei) ist soeben erschienen.

Favorit des besten Schnitt!

Erhältlich bei der Internaton.

Schnittmanufaktur, Dresden

Poststraße 58.

~~~~~

Tinte

wieder eingetroffen.

1/2 Fl. Kaiserintente 20 Pf.

1/2 „ „ Reichspost. 25 „

1/2 „ „ Normal-So-

piertinte 120 „

1/2 „ „ „ Blauschwarze

Normalschreibintente 100 „

Papiergeschäft

Ed. Schickel.